

Alle Schülerinnen und Schüler lernen Elly Heuss-Knapp und Theodor Heuss kennen

Bis zu den Herbstferien macht eine Ausstellung aus dem Stuttgarter Theodor-Heuss-Haus in Wiesbaden Station. Sie wird im Ballsaal des Casinos der Elly-Heuss-Schule gezeigt und besteht aus zwölf Stationen. Bereits im Jahr der Erarbeitung, 2015, hat Studiendirektor Holger Stunz die Ausstellung für Wiesbaden vorgemerkt.

Seitdem ist die Wanderausstellung fast täglich im Einsatz. Die Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses Geschichte der Abschlussklasse haben Kurzführungen und ein Quiz erarbeitet, mit deren Hilfe die Schulklassen 45 Minuten auf den Spuren des Ehepaares Heuss wandeln. Die beiden haben ein „Leben für die Demokratie“ gelebt, so auch der Titel der Schau.

Bekannt ist Theodor Heuss noch als erster Bundespräsident, schon kaum mehr als Schriftsteller. Die in einem Professorenhaushalt in Straßburg aufgewachsene Elly Heuss-Knapp engagierte sich zeit ihres Lebens für Mitmenschen, insbesondere für benachteiligte Frauen, z. B. im Ersten Weltkrieg, später dann aber auch als Gründerin des Müttergenesungswerkes.

„Das Gute an der Ausstellung ist, dass sie die beiden in ihren Zeitzusammenhang stellt, nur so kann man sie verstehen. Dabei ist es auch erleichternd, dass sie als Paar vorgestellt werden, das gute und schlechte Zeiten durchläuft – insbesondere politisch gesehen“, so Oberstufenschüler Fin, der einer der Führer durch die Ausstellung ist. Die Ausstellung ermöglicht durch ein Farbsystem eine gute Orientierung. Multimediastationen bringen das Heuss-Ehepaar auch zum Klingen. Auch zum Entdecken gibt es das eine oder andere: Schubladen und Blenden, die mehr verraten.

Ergänzt wurde die Stuttgarter Schau durch lokale Besonderheiten – z. B. zu Orten, die in der Region Theodor Heuss gewidmet sind; zu anderen Schulen, die nach seiner Frau benannt wurden oder zu Besuchen von Heuss in Wiesbaden nach dem Zweiten Weltkrieg. Sogar ein Zeitungsbild aus dem Jahr 1957 hat sich gefunden, auf dem der damaligen Schulleiterin ein von Theodor Heuss gewidmetes Bild überreicht wird. Seine Frau war 1952 verstorben, 1955 erhielt die Schule am Boseplatz ihren neuen Namen. Für die Mädchenschule ein Zeichen von Selbstbewusstsein und Emanzipation. Umso mehr ist es schade, dass der für sie so charakteristische Doppelname in Wiesbaden „abgeknappst“ wurde. Auf diese Weise ist sie die einzige Elly-Heuss-Schule Deutschlands. Die Ausstellung wandert im Oktober wieder weiter. An ihre Schulpatronin sollen sich die Schülerinnen und Schüler jedoch noch länger erinnern.

Am Mittwoch, den 13. September 2017, findet um 18 Uhr eine öffentliche Führung in der Ausstellung statt. Zu ihr ist jedermann herzlich eingeladen. Eintritt ist frei. Treffpunkt ist das Casinogebäude (früher VHS).

hrs

Für eine Bildergalerie bitte auf das Foto klicken



Am 12. Januar 1933 wurden Reichspräsident Paul von Hindenburg und Reichspräsident Paul von Hindenburg...

September 1932
Am 12. Januar 1933 wurden Reichspräsident Paul von Hindenburg und Reichspräsident Paul von Hindenburg...



Seine Rede vor dem Reichstag am 30. Januar 1933...

Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt...



Bürgerinnen wählt am 26. Januar!



Die Deutsche Demokratische Partei will gezielt auch Frauen als Wählerinnen ansprechen. Mit der Gestaltung dieses Wahlplakats beauftragt sie den Werbegrafiker Jupp Wiertz, der am meisten Werbung für Kosmetikprodukte gestaltet und Modenzeitschriften illustriert. Wahlplakat der DDP für die Wahlen zur Verfassungsgebenden Landesversammlung in Preußen am 26.1.1919.

Bei den Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung 1919 dürfen Frauen in Deutschland zum ersten Mal wählen gehen. Elly Heuss-Knapp setzt alles daran, dass die Frauen ihr neues Recht auch nutzen. Für den Wahlausschuss der Frauenverbände Deutschlands entwirft sie Werbesprüche und Flugblätter, in denen zur Wahl aufgerufen wird, ohne für eine bestimmte Partei zu werben. In dieser Aufbruchstimmung bewirbt sie sich auch selbst um ein politisches Mandat, bleibt aber erfolglos. Kurz darauf zieht sie sich aus der politischen Arbeit zurück. Eine intensive christliche Zeit – ihre »dritte Bibelepoch« nach Kinderglauben und Konfirmandenzeit – beginnt. Als Lehrerin legt sie ihren Schwerpunkt ab 1922 vor allem auf Bibelkunde und bevorzugt auch zunehmend christlich orientierte Fortbildungseinrichtungen für Mädchen. → 









Die Familie von Hohenhausen (1871) (Hohenhausen, in der Zeit und Gesellschaft)



Schule Hohenhausen (1871) (Hohenhausen, in der Zeit und Gesellschaft)

Schule und Gesellschaft

Alle drei Söhne der Familie Hohenhausen machten Abitur, was um 1860 nur knapp 2% aller Jungen möglich ist – und Mädchen fast gar nicht. Im Deutschen Kaiserreich vertritt die Schule Respekt vor Autoritäten wie Kaiser und Militär und bringt den Schülern nur diese Fakten bei. Hohen will sich dagegen eine eigene Meinung bilden und sich mit Kunst, Literatur und Politik auseinandersetzen. Er wagt sich, Autoritäten fraglos anzuzweifeln. Als einziger seiner Klasse muss er dabei immerzu in den Klassen, ohne Anwesenheit für schwächere Schüler. Zeitweise ist sogar seine Teilnahme zum Abitur gefährdet. Dennoch ist Hohen ein guter Schüler, der gerne zur Schule geht.



Die Familie von Hohenhausen (1871) (Hohenhausen, in der Zeit und Gesellschaft)

Lehrer, Freund, Vorbild: Friedrich Naumann

Der evangelische Pfarrer Friedrich Naumann (1860–1919) ist Politiker aus Berufung und verzichtet zugunsten der Politik 1897 auf sein Pfarramt. In Zeitschriften, Verbänden und Parteien wirbt er für seine politischen Ideen. Naumann betont die Bedeutung der freien Persönlichkeit und befürwortet zugleich einen starken Staat. Er bietet Denkanstöße zur Rolle der modernen Frau im Kaiserreich, zur Bedeutung der – um 1900 politisch eher einflusslosen – Arbeiter im jungen Nationalstaat oder zur Erneuerung des politischen Liberalismus. Vor allem bürgerliche Jugendliche sind von Naumanns politischen Ideen beeindruckt. Kaum einer wird von Naumann jedoch so stark beeinflusst wie Theodor Heuss.



Lehrer, Freund, Vorbild: Friedrich Naumann

Der evangelische Pfarrer Friedrich Naumann (1860–1919) ist Politiker aus Berufung und verzichtet zugunsten der Politik 1897 auf sein Pfarramt. In Zeitschriften, Verbänden und Parteien wirbt er für seine politischen Ideen. Naumann betont die Bedeutung der freien Persönlichkeit und befürwortet zugleich einen starken Staat. Er bietet Denkanstöße zur Rolle der modernen Frau im Kaiserreich, zur Bedeutung der – um 1900 politisch eher einflusslosen – Arbeiter im jungen Nationalstaat oder zur Erneuerung des politischen Liberalismus. Vor allem bürgerliche Jugendliche sind von Naumanns politischen Ideen beeindruckt. Kaum einer wird von Naumann jedoch so stark beeinflusst wie Theodor Heuss.



Zeitungsgeschichte, 1967

Kommentator der Weltgeschichte

Heuss soll für die »Hilfe« Autoren gewinnen und deren Artikel beurteilen, und der junge Journalist bewährt sich schnell bei dieser Aufgabe. Noch lieber schreibt er jedoch selbst. Er genießt es, »jugendlicher kommentierender Zuschauer der Weltgeschichte« zu sein und schreibt neben seiner Arbeit für »Die Hilfe« regelmäßig für andere Zeitungen und Zeitschriften. Als Journalist wählt Heuss für sich einen jungen Beruf – erst seit Ende des 19. Jahrhunderts gibt es den modernen Beruf des Journalisten. Eine gesicherte Existenz bietet diese Arbeit allerdings nicht, und in bürgerlichen Kreisen ist der Ruf der »Schreiberlinge« schlecht. Dennoch verlobt sich Heuss mit einem Mädchen aus gutem Hause: der Professorentochter Elly Knapp aus Straßburg, die er 1908 heiratet. Sie verdient mit einem Vortrag gelegentlich so viel wie ihr Mann in einem Monat bei der »Hilfe« – 150 Mark.

Kommentator der Weltgeschichte

Heuss soll für die »Hilfe« Autoren gewinnen und deren Artikel beurteilen, und der junge Journalist bewährt sich schnell bei dieser Aufgabe. Noch lieber schreibt er jedoch selbst. Er genießt es, »jugendlicher kommentierender Zuschauer der Weltgeschichte« zu sein und schreibt neben seiner Arbeit für »Die Hilfe« regelmäßig für andere Zeitungen und Zeitschriften. Als Journalist wählt Heuss für sich einen jungen Beruf – erst seit Ende des 19. Jahrhunderts gibt es den modernen Beruf des Journalisten. Eine gesicherte Existenz bietet diese Arbeit allerdings nicht, und in bürgerlichen Kreisen ist der Ruf der »Schreiberlinge« schlecht. Dennoch verlobt sich Heuss mit einem Mädchen aus gutem Hause: der Professorentochter Elly Knapp aus Straßburg, die er 1908 heiratet. Sie verdient mit einem Vortrag gelegentlich so viel wie ihr Mann in einem Monat bei der »Hilfe« – 150 Mark.



Aeduar-Zeitung
 1848-1849
 1850-1851
 1852-1853
 1854-1855
 1856-1857
 1858-1859
 1860-1861
 1862-1863
 1864-1865
 1866-1867
 1868-1869
 1870-1871
 1872-1873
 1874-1875
 1876-1877
 1878-1879
 1880-1881
 1882-1883
 1884-1885
 1886-1887
 1888-1889
 1890-1891
 1892-1893
 1894-1895
 1896-1897
 1898-1899
 1900-1901
 1902-1903
 1904-1905
 1906-1907
 1908-1909
 1910-1911
 1912-1913
 1914-1915
 1916-1917
 1918-1919
 1920-1921
 1922-1923
 1924-1925
 1926-1927
 1928-1929
 1930-1931
 1932-1933
 1934-1935
 1936-1937
 1938-1939
 1940-1941
 1942-1943
 1944-1945
 1946-1947
 1948-1949
 1950-1951
 1952-1953
 1954-1955
 1956-1957
 1958-1959
 1960-1961
 1962-1963
 1964-1965
 1966-1967
 1968-1969
 1970-1971
 1972-1973
 1974-1975
 1976-1977
 1978-1979
 1980-1981
 1982-1983
 1984-1985
 1986-1987
 1988-1989
 1990-1991
 1992-1993
 1994-1995
 1996-1997
 1998-1999
 2000-2001
 2002-2003
 2004-2005
 2006-2007
 2008-2009
 2010-2011
 2012-2013
 2014-2015
 2016-2017
 2018-2019
 2020-2021
 2022-2023
 2024-2025



Die politische Bewegung (1848-1849)
 Die politische Bewegung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war geprägt von den Ideen der Aufklärung und der Französischen Revolution. Sie forderte die Einführung von Verfassungen, die Errichtung von Nationalparlamenten und die Abschaffung der Feudalgesellschaft. In Deutschland führte dies zur Revolutionsbewegung von 1848/49, die in der Märzrevolution gipelte. Obwohl sie scheiterte, legte sie den Grundstein für die deutsche Demokratie.



Die politische Bewegung (1848-1849)
 Die politische Bewegung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war geprägt von den Ideen der Aufklärung und der Französischen Revolution. Sie forderte die Einführung von Verfassungen, die Errichtung von Nationalparlamenten und die Abschaffung der Feudalgesellschaft. In Deutschland führte dies zur Revolutionsbewegung von 1848/49, die in der Märzrevolution gipelte. Obwohl sie scheiterte, legte sie den Grundstein für die deutsche Demokratie.



Die politische Bewegung (1848-1849)
 Die politische Bewegung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war geprägt von den Ideen der Aufklärung und der Französischen Revolution. Sie forderte die Einführung von Verfassungen, die Errichtung von Nationalparlamenten und die Abschaffung der Feudalgesellschaft. In Deutschland führte dies zur Revolutionsbewegung von 1848/49, die in der Märzrevolution gipelte. Obwohl sie scheiterte, legte sie den Grundstein für die deutsche Demokratie.

Die politische Bewegung (1848-1849)
 Die politische Bewegung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war geprägt von den Ideen der Aufklärung und der Französischen Revolution. Sie forderte die Einführung von Verfassungen, die Errichtung von Nationalparlamenten und die Abschaffung der Feudalgesellschaft. In Deutschland führte dies zur Revolutionsbewegung von 1848/49, die in der Märzrevolution gipelte. Obwohl sie scheiterte, legte sie den Grundstein für die deutsche Demokratie.



Die kleine Wehring!



Die kleine Wehring!



Die kleine Wehring!



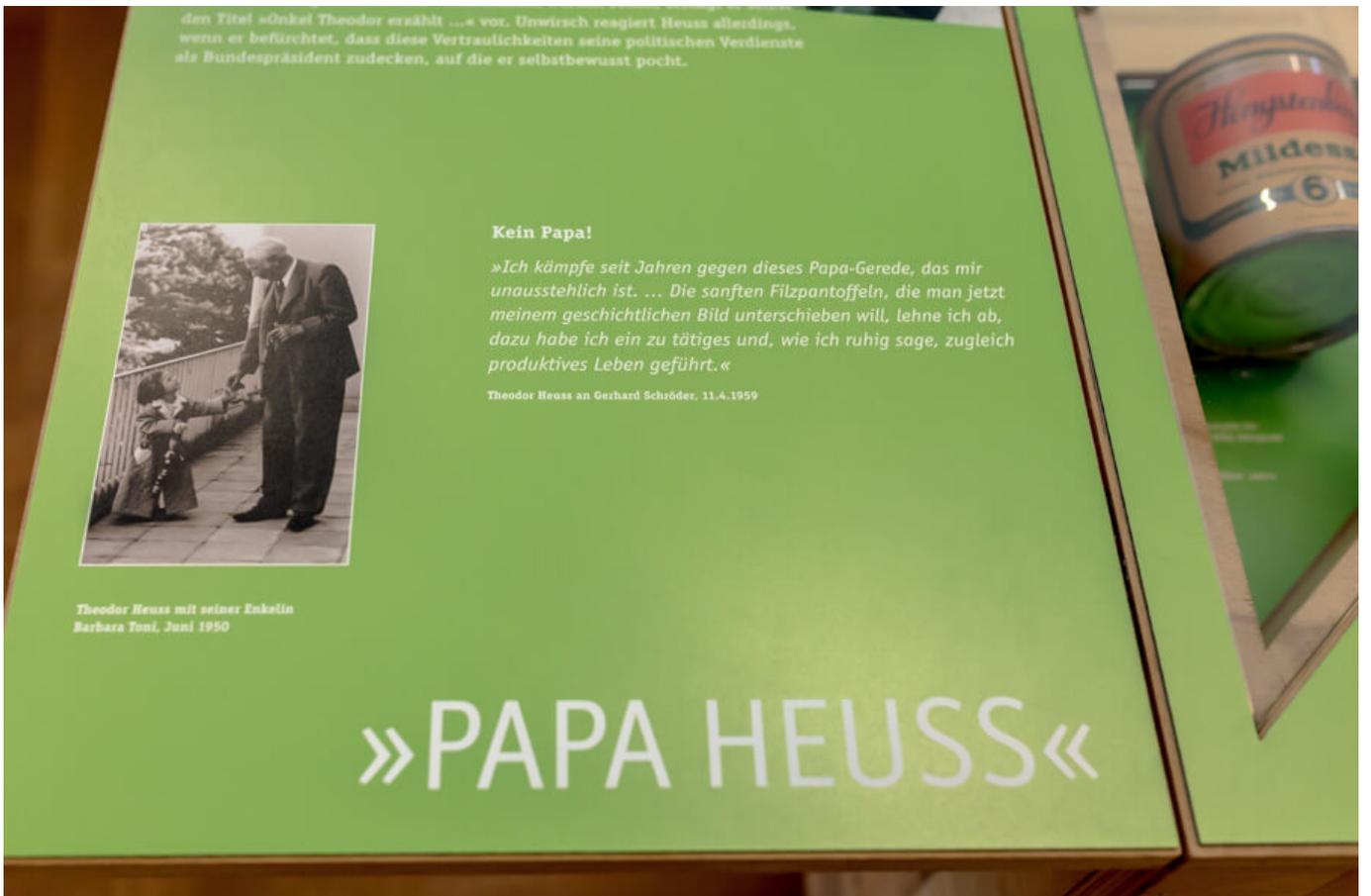
Die kleine Wehring!

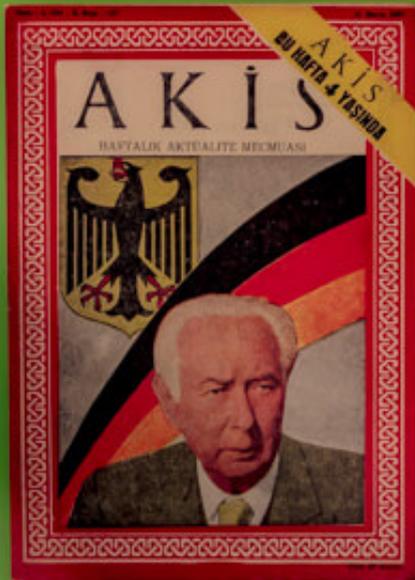


Die kleine Wehring!

Die kleine Wehring!
 Die kleine Wehring! ist ein bekanntes Plakat, das die soziale Lage der Arbeiter in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts darstellt. Es zeigt eine Gruppe von Kindern, die in einer schlechten Umgebung leben, was auf die Armut und die schwierigen Lebensbedingungen der Arbeiterfamilie hinweist.







Titelbild der türkischen Zeitschrift »Akis«, 11.5.1957, in der über Heuss' Besuch in der Türkei ausführlich berichtet wird.

»Heuss-Türken«

Beginnt mit Theodor Heuss die türkische Zuwanderung nach Deutschland? Schon 1958, drei Jahre vor dem offiziellen Anwerbeabkommen zwischen Deutschland und der Türkei, kommt die erste größere Gruppe von 150 türkischen Arbeitern nach Deutschland. Heuss hatte sie auf seinem Staatsbesuch in der Türkei 1957 eingeladen, in Deutschland eine Berufsausbildung zu absolvieren. Es sind vielleicht auch die guten Erfahrungen mit diesen sogenannten »Heuss-Türken«, die zum Abschluss des Anwerbeabkommens beitragen. Tausenden von Türken bietet sich mit diesem Abkommen eine Verdienstmöglichkeit; gleichzeitig wird so der deutsche Arbeitskräftemangel verringert. Von beiden Seiten ist zunächst an befristete Arbeitsverhältnisse gedacht, doch das genügt bald weder den Türken, die sich im Land eingelebt haben, noch den deutschen Arbeitgebern, die nicht alle zwei Jahre neue Arbeitskräfte anlernen wollen. Viele »Gastarbeiter« bleiben daher in Deutschland.



»Theos Nachtmusik« – Die Suche nach einer neuen Hymne

Gleich zu Beginn seiner Amtszeit ringt Heuss um eine neue Hymne. Das Deutschlandlied, dessen erste Strophe im nationalsozialistischen Deutschland als Nationalhymne verwendet wurde, ist für ihn nicht mehr tragbar. Also beauftragt er einen befreundeten Dichter, Rudolf Alexander Schröder, eine neue Hymne zu verfassen, an deren Entstehung er sich auch selbst rege beteiligt. Heuss lässt das Bundeskabinett seine neue Hymne singen und will die Hymne sogar zum Schulstoff machen lassen – alles vergeblich! Das Beharrungsvermögen der Bevölkerung ist größer, und das schwerfällige Lied wird als »Theos Nachtmusik« verspottet. Heuss muss nachgeben. Ohne feierliche Proklamation, nur in einem Brief an den Bundeskanzler, erklärt er 1952 schließlich die dritte Strophe des Deutschlandliedes zur deutschen Nationalhymne.







Zwischen 1918 und 1933 übte Theodor Heuss fünf Berufe aus – zum Teil gleichzeitig: Er ist Journalist, Schriftsteller, Verbandsfunktionär, Hochschullehrer und Politiker. Sein großes Arbeitspensum bewältigt Heuss, weil es ihm leicht fällt, Reden, Lehrveranstaltungen oder Artikel zu entwerfen. Viele Arbeiten erledigt er aus dem Handgelenke, also ohne großen Anspruch auf Perfektion. Zudem nutzt Heuss seine Texte in der Regel mehrfach; zum Beispiel hält er die gleiche Rede öfter und wertet sie zusätzlich als Zeitungsartikel. In jedem seiner Berufe stellt Heuss seine Arbeitskraft ganz in den Dienst der Weimarer Republik, zum Teil sogar unentgeltlich. Mit diesem Eintreten für die Demokratie gehört er zu einer politischen Mitte, die im Laufe der politisch und wirtschaftlich unruhigen 1920er Jahre immer mehr an Zuspruch verliert.





Während der Reichstagswahl am 5. März 1933 in der Paul-Löbe-Saal des Reichstages (1933) wird Adolf Hitler als Reichstagspräsident der Regierung der NSDAP (Hitler) ernannt.

Warum stimmt Heuss dem Ermächtigungsgesetz zu?

Bereits in den ersten Jahren der Weimarer Republik war das Abstimmsrecht der Abgeordneten immer wieder durch Ermächtigungsgesetze und Notverordnungen umgangen worden, um die Regierung in Krisensituationen handlungsfähig zu halten. Die Entmachtung des Parlaments ist daher für Theodor Heuss und seine Zeitgenossen 1933 nicht neu. Für Heuss ist der zentrale Punkt einer Demokratie ohnehin nicht die parlamentarische Kontrolle der Regierung oder gar die Mitsprache aller bei politischen Fragen. Vielmehr dient die Demokratie nach seiner Überzeugung vor allem der Auslese geeigneter Regierungsmöglichkeiten.

Aus den letzten Reichstagswahlen am 5. März 1933 waren die Nationalsozialisten als stärkste Partei hervorgegangen. In Heuss' Sicht hatten sie demnach dieses Führungsamt für sich entschieden. Regierungen, die von einer Mehrheit gewählt sind, müssen aber nach Heuss' Demokratieverständnis respektiert und unterstützt werden – sogar wenn es sich um Nazis handelt. Selbst nach 1945 sieht Heuss in seiner Zustimmung keinen gravierenden persönlichen Fehler. Seine Ablehnung des Gesetzes habe nichts am Ergebnis ändern können, da die Mehrheit des damaligen Reichstags für eine Zustimmung war, und abgesehen davon würden die Auswirkungen dieses Gesetzes ohnehin überschätzt.

Kein Schuldgefühl

„Darf ich noch die allgemeine Bemerkung machen: die Frage des Ermächtigungsgesetzes wird heute als Geschichtsvorgang furchtbar überschätzt ... Ich selber wäre froh, sozusagen als biographische Note das Rete in meiner Lebensgeschichte zu haben. Ich habe das in meiner Betätigung zum Ärger mancher Leute historisches Stillschuldgefühl genannt, aber ein Schuldgefühl der Geschichte gegenüber habe ich nun in der Tat nie gehabt; die blauen Dinge liefen nach einem anderen Gesetz.“

Theodor Heuss im Paul-Löbe-Saal, 5. März 1933

Liste der Ämter, die Theodor Heuss verliert

- Direktor an der Deutschen Hochschule für Politik
März 1933
- Reichstagsabgeordneter
Juni 1933
- Vorsitzender des Deutschen Werkbundes
November 1933
- Reisungsleiter der SPD
Februar 1934

Von fünf Berufen, die Heuss in der Weimarer Republik innegehabt hat, bleiben ihm nach 1933 noch zwei.

Wie den fünf Berufen, die Heuss in der Weimarer Republik innegehabt hat, bleiben ihm nach 1933 noch zwei. Als Reichstagsabgeordneter und Verbandsfunktionär oder Hochschuldozent ist er unter den Nazis nicht mehr gefragt. Politisch ist er auf informelle Gesprächsebenen aktiv, über die er insofern politisch informiert bleibt und in Kontakt zu Widerstandskreisen knüpft. Als Journalist und Schriftsteller kann er jedoch weiterarbeiten, wenn auch nur eingeschränkt.

Ely Heuss-Knapp arbeitet nach 1933 als Weberfachfrau und erzieht damit den Lebensunterhalt der Familie.



Heuss-Knapp vor dem Reichstagsgebäude, 1933